

MEDIZINTECHNIK Zellen zählen soll künftig leichter von der Hand gehen

TissueGnostics will nun die klassische Pathologie erobern

Für die automatische Analyse von Antikörper-, Blut- und Gewebezellen hat TissueGnostics eine Software entwickelt. Mehr Sicherheit und weniger Kosten sind die Folge.

Wer kennt nicht die Geschichte von Rübezah, der bei jedem Zählvorgang seiner Rüben ein anderes Ergebnis erzielte. So ähnlich müssen sich die Experten bei der Blut- oder Gewebediagnostik gefühlt haben, wenn sie die auf dem Bildschirm vorhandenen Zellen einer Laborprobe Stück für Stück zählen mussten.

Diese Zeiten sind vorbei – das Wiener Spezialunterneh-

„Wir veredeln die Hardware, die von großen Mikroskopherstellern kommt“

Rupert Ecker
Geschäftsführer

men TissueGnostics hat eine eigene Software entwickelt, die Antikörper-, Blut- oder Gewebezellen automatisch zählt – und speichert. „Wir veredeln die Hardware, die von großen Mikroskopherstellern kommt, und liefern so ein Werkzeug für die Auswertung molekularer Prozesse“, erzählt Rupert Ecker, Geschäftsführer von TissueGnostics.

Noch sind die mit dieser Software ausgestatteten Mikroskope vor allem in der



Forschung – von der Grundlagen- bis zur pharmazeutischen Forschung – im Einsatz. Und das nicht nur in Österreich: auch Labors in Deutschland, England, Japan, Taiwan und den USA – darunter die renommierte Cell Imaging Facility, eines der größten Forschungslabors weltweit an der Northwestern University, Chicago – verwenden die Software aus Österreich.

Deutliche Ersparnis

Neben der enormen Kosten- und Zeitersparnis durch die automatische Analyse, so können bis zu 90 Prozent der Arbeitszeit eingespart werden, sind die hohe Sicherheit sowie die Möglichkeit, die Auswertungen zu archivieren, von enormem Vorteil. „Das sieht man vor allem bei der fluoreszierenden Mikroskopie“, erzählt Ecker. Denn diese Proben würden in der Regel bald verblassen und seien dann nicht mehr verwendbar. „Wird aber alles archiviert, hat man jederzeit darauf Zugriff.“ Sukzessive will die 2003 gegründete TissueGnostics nun auch die klassische Pa-

thologie erobern. Und auch regional sollen weitere Kreise gezogen werden.

Zehn neue Länder

Für heuer plant Ecker, der derzeit in Österreich sowie bei den Töchtern in Rumänien und den USA 30 Mitarbeiter beschäftigt, zumindest zehn Distributoren für zehn neue Länder. So gut wie fix scheinen Partner in England, Irland, Frankreich und Italien.

Das Potenzial am Markt für Mikroskope gibt Ecker mit 500 bis 800 Millionen Dollar an, jenes des klinischen Testing-Marktes mit 45 Milliarden Dollar. „Da wir auch im klinischen Testingmarkt drinnen sind, liegt das Potenzial für uns deutlich über jenem des Mikroskopmarktes“, ist er überzeugt. Gegenüber 2007 ist der Umsatz des Unternehmens um 50 Prozent angewachsen – es ist ein noch einstelliger Millionen-Euro-Betrag. Für heuer rechnet Ecker mit einem weiteren Anstieg um 60 Prozent.

URSULA RISCHANEK

ursula.rischanek@wirtschaftsblatt.at

INNOVATIVE SOFTWARE

TissueGnostics hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Zählen von Zellen zu erleichtern. Mit einer eigens entwickelten Software werden Antikörper-, Blut- und Gewebezellen in Proben automatisch gezählt und gespeichert. Die mit dieser Software ausgestatteten Mikroskope kommen derzeit vor allem in Forschungslabors zum Einsatz. Nachdem sie sich dort bereits bewährt haben, sollen sie nun auch verstärkt in der klinischen Patholo-

gie eingesetzt werden. Der Hauptvorteil der automatischen Zellenzählung liegt in der extrem hohen Sicherheit der Ergebnisse. Auch die Tatsache, dass die Ergebnisse archiviert werden können, gilt als großer Fortschritt in der Medizintechnik. Aber auch Betriebswirtschaftler können sich freuen: bis zu 90 Prozent der Arbeitszeit werden mit der automatischen Analyse eingespart. Noch heuer will TissueGnostics in zehn neuen Ländern Fuß fassen.